KÖN. PR. PROVINZ. JÜLICH-CLEVE-BERG.

Kölnische Zeitung.

Jahr 1824. № 162. Samstag den 9. Oktober.

(Verfasser M. DuMont-Schauberg.)

Preußen.

Berlin, 3. Oktober. Der königl. Hof legt morgen, den 4. dieses, die Trauer für Se. Maj. den König von Frankreich Ludwig XVIII. auf 3 Wochen an.

— Die Berichte „aus dem Brandenburgischen" vom 18. und 22. Sept. d. Jahrs, über die bevorstehende Aufhebung öffentlicher Behörden, über Herabsetzung der Besoldungen, und Entlassung der Staatsdiener, welche von der Zeitung des hamburgischen unpartheiischen Korrespondenten in den Nummern 151 und 155 mitgetheilt worden sind, enthalten größtentheils ganz unrichtige, auf unbefugter Eröffnung beruhende Angaben, und sogar völlig grundlose Behauptungen.

Denn wahr ist nur, daß allgemeine Maßregeln zur nothwendigen Regulirung des Staatshaushalts beabsichtigt und vorbereitet werden. Diese Maßregeln sind indessen noch keinesweges bis zur Ausführung gediehen, und werden, in welchen Bestimmungen dieselben sich auch aussprechen möchten, nach der landesväterlichen Milde Sr. Majestät des Königs, zuversichtlich nur mit schonender Rücksicht, und mit derjenigen Gerechtigkeit vollzogen werden, deren sich der preußische Staatsdiener nicht minder, als jeder preußische Unterthan zu erfreuen hat. (Preuß. Staatszeit.)

Hirtenbrief des Hrn. Bischofs von Trier.

(Fortsetzung.)

„Aber wir leben auch mit andern Menschen in einem engern oder ausgedehntern Wirkungskreise. Unsere nächste Umgebung ist die Familie, der wir angehören, die häusliche Gesellschaft, mit der wir in Verbindung stehen. Es ist beinahe unmöglich, daß der Mensch mit Kraft und gutem Erfolge auf die große Welt wirke, wenn es in seinem nächsten Umkreise nicht ruhig ist.

„Es bedarf keiner sehr großen Bewegung in den untern Theilen eines Hauses, um sie an dem äußersten Gipfel gewahr zu werden; selbst das Getös in dem verschlossenen Gemach verbreitet sich leicht nach allen Außenheiten des Gebäudes. So äußert sich auch der Friede, der im innern Menschen einheimisch ist, mit seiner ersten Wirkung in der kleinen Gesellschaft, die unter dem nämlichen Dache wohnet, an dem nämlichen Mahle Theil nimmt, sich jeden Augenblick begegnet, und sich nicht entbehren kann.

„Der Ruhe- und Friedensstörer im Familien-Leben wird gewiß nicht im Stande seyn, in großen Verbindungen Frieden und Segen zu verbreiten. Wer seinem eigenen Hause nicht vorzustehen weiß, wie wird der die Gemeinde Gottes besorgen? Darum hängt auch die Wohlfahrt des Staats von der Rechtschaffenheit und dem Wohlstande des größern Theils einzelner Familien ab. Es wird niemand seyn, der dieses widerspricht; aber es fragt sich, wie dieser häusliche Friede erreicht, begründet und unterhalten werde. Der Grund und Inbegriff alles Guten ist Gott, und das einzige Mittel, uns des wahrhaft Guten theilhaftig zu machen, ist der oben beschriebene Glaube. Ohne ihn gibt es kein wahres Glück, und selbst das anscheinend größte Erdenglück ist ohne ihn von keinem Nutzen. Wohl kann es seyn, daß einzelne Familien ohne jenen wahren Glauben Ueberfluß haben an zeitlichen Gütern, und daher glücklich gepriesen werden von Menschen, die nur nach dem Aeußern urtheilen, und die, Kindern gleich, nur dem einen Werth beilegen, was sie in den Händen haben, und daher ein Gut, wenn es auch unendlich größer ist, als alles Erdenglück, deswegen nicht zu schätzen wissen, weil sie es erst nach dieser kurzen Lebenszeit erlangen können. Allein, wer die Verhältnisse solcher Familien kennt, wird gewiß auch bemerken, daß das Bewußtseyn des Mangels des wahren Glücks, des innern Friedens ihnen auch den Genuß ihres Scheinglücks raubt. Wo aber der Friede herrscht, da mögen alle Glücksgüter mangeln, da ist die Armuth Reichthum, Verlust Gewinnst, Leiden Freude, weil der Mensch weiß, daß er in seines Gottes gütiger Hand stehet. Und eben deswegen macht er von dem, was er hat, einen guten Gebrauch, und überläßt zufrieden andern, was ihm der Herr nicht geben wollte. (Forts. folgt.)

Deutschland.

Baiern. Der von dem Erzherzog Franz Karl kaiserl. Hoheit der schönen Prinzessinn Sophie königl. Hoheit übersandte Brautschmuck besteht aus dem äußerst wohlgetroffenen Portrait des Prinzen, dessen Rand mit Brillanten von der seltensten und kostbarsten Größe umringt ist. Das Diadem ist aus den herrlichsten Opalen verfertigt, und mit dem Feuer der schönsten Diamanten übersäet. Das Theresien-Damen-Ordenskreuz ist einfach, aber die Masche mit den vorzüglichsten Edelsteinen geschmückt. Der ganze Schmuck wird von den Kennern auf 600,000 Fl. geschätzt. — Dem Vernehmen nach, wird der königl. Hof mit der huldvollsten Braut am 12. Oktober sich nach Wien begeben.

Sachsen. Der Entwurf eines Gesetzes, das die gegenseitigen Verhältnisse der Evangelischen und Katholiken im Königreich Sachsen betrifft, war den Ständen bei ihrer letzten Versammlung zur Erklärung darüber vorgelegt worden. (Bekanntlich ist in Sachsen der größte Theil der Einwohner der evangelischen, der kleinere aber, so wie die königliche Familie

selbst, der katholischen Konfession zugethan.) Jene Erklärung ist nun auch noch am Schlusse des Landtages erfolgt. Es haben die Stände in einer ausführlichen Schrift auseinandergesetzt, warum jenes Gesetz mit den Grundsätzen wahrer Gleichstellung in den Rechten beider Konfessionen unvereinbar sey, die katholische Kirche in der That über die evangelische erheben, und der wohlbegründeten Freiheit der letztern eben sowohl, als selbst den Rechten des Staatsoberhaupts Gefahr bringen würde. Die Stände haben hierauf den Antrag gegründet, daß es dem König gefallen möchte, das vorliegende Gesetz, mit Berücksichtigung der dagegen aufgestellten Bemerkungen, neu bearbeiten, und dem nächsten Landtage zu nochmaliger Erklärung darüber vorlegen zu lassen.

In Hinsicht der höchst wichtigen Frage, in welcher Konfession die Kinder aus gemischten Ehen zu erziehen seyen, ist die Ueberzeugung ausgesprochen, daß solche, wenn allen Unordnungen und Eingriffen vorgebeugt, und selbst die Gemüther der Eltern, deren jedes durch freiwilliges Nachgeben in diesem Punkte die seiner Kirche schuldige Achtung verletze, beruhigt werden sollen, nicht der Uebereinkunft der Eltern überlassen, sondern durch ein, alle Willkühr ausschließendes Gesetz entschieden werden müsse. Hierbei scheine aber unter allen, in andern Staaten diesfalls getroffenen Verfügungen diejenige die vorzüglichste, daß in gemischten Ehen die Söhne in der Religion des Vaters, die Töchter aber in der der Mutter erzogen werden. Nachdem die Stände diese Bestimmung mit Gründen unterstützt haben, tragen sie schließlich ehrerbietigst darauf an, daß derselben, falls sie dem König angemessen erscheinen sollte, bald möglichst und noch vor der künftigen ständischen Versammlung gesetzliche Wirksamkeit verschafft werden möchte.

— Am 4. Okt. wurde zu Mainz der Denkstein geweiht, den die Casino-Gesellschaft bei Gelegenheit der Vergrößerung und Verschönerung des Hofes zum Gutenberg, in welchem sie sich versammelt, dem Erfinder der Buchdruckerkunst, Johann Gensfleisch zum Gutenberg, ehemaligen Besitzer dieses Gebäudes, errichten ließ. Die Genossenschaft der Schriftgießer, Schriftsetzer und Buchdrucker gesellte sich zu dieser Feier und erhöhete dieselbe durch einen feierlichen Zug. Das Denkmal besteht in einem einfachen Steine mit folgender Inschrift: «Dem Erfinder der Buchdruckerkunst, dem Wohlthäter der Menschheit, Johann Gensfleisch zum Gutenberg, weihet diesen Denkstein auf der Stelle seines Hauses, das ihm den unsterblichen Namen gab, die darin vereinte Gesellschaft seiner dankbaren Mitbürger. Am 4. Okt. 1824.»

Oestreich.

Triest, 25. Sept. Ein aus Mitylene in 22 Tagen hier eingelaufenes Schiff bestätigt den Unfall, welcher die türkische Flotte bei Samos getroffen, vollkommen.

Italien.

Rom, 16. Sept. Die Annäherung des h. Jahres setzt die ganze Stadt in Bewegung. Die Ausbesserungen, die man in allen Kirchen macht, beschäftigen eine große Anzahl Personen. Man glaubt, der Zufluß der Fremden werde sehr groß seyn. Se. Heiligkeit soll Willens seyn, die regulirten Geistlichen eines und desselben Ordens, welche mehrere Gebäude inne haben, in einem einzigen Lokal zu vereinigen. Man spricht von Briefen, welche die katholischen Fürsten an den h. Vater erlassen haben, um ihn des Schutzes zu versichern, den sie ihren Unterthanen, welche an den Wohlthaten der Kirche Theil nehmen wollen, gewähren werden. Man führt besonders das Schreiben Ludwigs XVIII. als ein Muster von Beredtsamkeit und Frömmigkeit an. Se. Maj. bedauern darin, daß ihre Gesundheit ihr nicht erlaube, sich in die Reihe der Pilger zu stellen.

Die große Beförderung zu Kardinälen scheint bis zum November zurückgesetzt zu seyn; man glaubt inzwischen, daß am 27. d. ein Konsistorium werde gehalten werden, worin S. H. den Erzbischöfen von Mailand, Toledo, Evora, und dem Bischof von Salines, in Piemont, den Hut bewilligen werden.

— Nach einem Schreiben aus St. Yago, in Chili, vom 12. März ist Monsign. Muzzi, apost. Vikar, der zu Ende Januars von Buenos-Ayres abreiste, in der Hauptstadt Chili's angekommen, und dort mit aller Achtung aufgenommen worden, die dem heiligen Charakter, den er bekleidet, gebührt.

— Die übermäßige Hitze des vorigen Monats hat in Ravenna einen so empfindlichen Wassermangel zur Folge gehabt, daß Stadt und Umgegend von schweren Krankheiten heimgesucht werden. Alle Quellen und die meisten Cisternen waren vertrocknet, und die Bewohner litten an vielen Orten brennenden Durst, besonders auf dem Lande, wo man sogar das trübe Wasser aus den Gräben nicht verschmähete. Ganze Familien sind erkrankt, und das Korn, das aus Mangel an Menschen nicht eingefahren werden konnte, blieb den Thieren zur Beute auf den Feldern liegen, und brachte ihnen, die unmäßig darüber herfielen, den Tod. Es ist zu fürchten, daß, wenn diese Krankheiten anhalten, es an Armen zur Weinlese und zur Bestellung der Felder fürs nächste Jahr fehlen dürfte. Der Kardinal Rivarola wendet alles Mögliche an, dem Uebel abzuhelfen und wenigstens seinen Fortschritten zuvorzukommen.

Frankreich.

Der Leichnam Ludwig XVIII. wird am 25. Oktober zu Saint Denis beigesetzt werden. — Die Salbung und Krönung Karls X. wird erst im Mai Statt haben können.

— Durch eine königl. Ordonnanz vom 29. Sept. soll der Generalstab des königl. Geniekorps, welcher bisher auf 350 Offiziere beschränkt war, vor und nach durch Anstellungen bis auf 400 Offiziere gebracht werden.

— Man versichert, General Excellmans habe eine Privat-Audienz beim Könige erhalten. Se. Majestät sollen geruhet haben, ihm Folgendes zu sagen: «General, ich vergesse alles Vergangene; das Einzige, dessen ich mich erinnern will, ist, daß, als Sie von Buonaparte den Befehl erhielten, mich zu verfolgen, Sie einen andern Weg als den meinigen einschlugen.»

— Bei der Revüe auf dem Marsfelde, trat ein National-Gardist, der am Tage des Einzugs des Königs zu Paris, die Ehre hatte, Sr. Maj. eine Bittschrift zu überreichen, aus der Linie, ging auf den König zu, und beklagte sich mit naivem Zutrauen, daß er noch keine Antwort erhalten habe. Se. Maj. sagte ihm lächelnd: «Dies ist sehr möglich, mein Herr Gardist; aber ich habe seit 2 Tagen so viele Geschäfte gehabt, daß ich nicht die Zeit hatte, das Ihrige vorzunehmen, seyen Sie indessen ruhig, ich werde Ihnen antworten.»

— Das Echo du Midi sagt: Nach neuern ministeriellen Instruktionen, dürfen jetzt alle Spanier, die zu Madrid durch einen Minister Sr. kathol. Maj. oder den Oberintendanten der Polizei, und in den Provinzen durch die General-Kapitäne oder die General-Intendanten der Polizei mit Pässen nach Frankreich versehen worden sind, an der franz. Gränze zugelassen werden, ohne daß die Maire fernerhin an eine höhere Behörde deshalb zu berichten haben. Den geflüchteten Ausländern hingegen, z. B. Italienern, Piemontesern, Neapolitanern, bleibt der Eingang in Frankreich, selbst zur Rückkehr nach ihrem Vaterlande, verboten, wenn sie keine Pässe von den Behörden oder von den Bothschaftern und Konsuln ihres Landes haben, worin ihnen dieser Weg förmlich bezeichnet ist.

— Die Konsolid. 5 v. Hund. am 4. Okt. 102 Fr 15 Cent.

Spanien.

Madrid, 22. Sept. Morgen wird Herr Zea, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, nach dem Eskurial abgehen, wo sich der Hof seit gestern befindet. Man versichert, Herr Ugarte, geheimer Rath des Königs, werde den Minister begleiten, welcher dem Könige über die Konferenzen, welche er zu Paris mit den diplomatischen Agenten der fremden Höfe, und den franz. Ministern hatte, Bericht erstatten, und Sr. Maj. die verschiedenen, über die neue Anleihe ihm gemachten Vorschläge vorlegen werde. Männer, die in die Geheimnisse unsrer Regierung eingeweiht seyn wollen, behaupten, die Zusammenkunft des Herrn Zea mit dem Könige werde große

Veränderungen in der Verwaltung, oder wenigstens die Entfernung des Herrn Calomarde nach sich ziehen, welcher nach Madrid zurückkommen soll, während Herr Zea bei Sr. Maj. bleibt.

Herr Zea hatte während seiner Anwesenheit zu Madrid häufige Zusammenkünfte mit den bei unserm Hofe beglaubigten Diplomaten, besonders mit dem päpstl. Nuntius. Man versichert bestimmt, dieser würdige Prälat habe das überspannte Benehmen, welches der spanische Klerus seit der Rückkehr des Königs an Tag gelegt hat, laut gemißbilliget.

Der Exminister Cruz ist fortwährend in Verhaft und sehr krank. Man entdeckt, je weiter man in dem Prozesse gegen ihn fortschreitet, immer neue Mitschuldige; unter diese gehört der General Saint-Marc, Aguilar, Ex-Intendant der Armee, Conde, und der Obrist Locho, welche sämmtlich verhaftet sind.

Die konstitutionelle Bande an den Ufern des Tago und in den Gebirgen von Cuenca vermehrt sich täglich durch Soldaten der ehemaligen Armee.

— Zu Segovia hat man neuerdings alle ehemalige National-Freiwillige verhaftet, die durch das Amnestie-Dekret freigesprochen waren.

Großbritannien.

London, 1. Oktober. Das Büreau der Kolonien hat die Nachricht erhalten, daß die Ashantes am 11. Juli in einer Schlacht eine Niederlage erlitten haben. Unsre Truppen wurden von dem Obristen Sutherland befehliget; der König der Ashantes führte in Person seine Armee an. Unser Verlust besteht in 500 Todten und Verwundeten, größtentheils Fantees. Das Kartätschenfeuer hat diese Schlacht entschieden, welche 3 Viertel Meile vom Schlosse Cap Coast geliefert wurde, welches der König der Ashantes erobern wollte.

— Kürzlich kaufte Jemand bei einem Trödler für einige Schillinge ein Meisterwerk Raphaels, den Tribut, wofür der jetzige Eigenthümer nun 10,000 Pf. Sterl. fordert.

— Der Morning-Herald theilt folgende Anekdote mit: Vor einigen Tagen hatte Se. Maj. Karl X. eine Unterredung mit dem Herzoge von Orleans, wobei der König den Herzog fragte, wie die öffentliche Meinung sich über seine Gesinnungen äußere. Der Herzog antwortete, man hoffe alles von den Tugenden des Königs. «Mein lieber Vetter — erwiederte der König lebhaft — ich verlange die Wahrheit von Ihnen zu wissen, und diese müssen Sie mir sagen.» Wohlan! Sire, sagte der Herzog: trüben einige Wolken das öffentliche Zutrauen, so rühren diese von der Furcht her, daß der Klerus einen zu großen Einfluß genieße. «Meine zukünftigen Handlungen — sagte der König — werden mich kennen lehren; inzwischen können Sie versichert seyn, daß ich Sorge tragen werde, jeden an seinem Platze zu halten.»

Türkei.

Konstantinopel, 6. Sept. Die türkische Flotte hat im Kanal von Samos durch die Brander der Ipsarioten bedeutenden Verlust erlitten. Mehrere große Kriegsschiffe sind verbrannt, andere kleinere von den Griechen weggenommen worden. Der Kapudan Pascha, von dem es anfangs geheißen hatte, er sey selbst dabei umgekommen, zog sich nach diesen Unfällen nach Butrumi (dem alten Halikarnaß), vermuthlich um sich mit der egyptischen Flotte zu vereinigen. Es heißt zwar, er habe sich den neuesten Berichten zufolge, abermals Samos genähert, allein ein neuer Angriff ist nicht wahrscheinlich.

Griechenland.

Ein Schreiben aus Venedig theilt folgende Umstände über die am 19. — 20. August bei Samos Statt gehabte Schlacht mit:

«Zehn tausend Türken landeten am 19. Aug. auf Samos, und wurden durch die Griechen vernichtet. Der Kapudan Pascha konnte ihnen nicht bei Zeiten zu Hülfe eilen, denn er wurde in demselben Augenblicke von der griechischen Eskader angegriffen, die alle ihre Zerstörungsmittel gegen ihn anwandte. Diese Schlacht endigte sich, von Seiten der Griechen, mit dem Verlust ihrer sämmtlichen Brander, jedoch erst, nachdem sie die erwartete Wirkung hervorgebracht hatten. Sie verloren ebenfalls 3 ausgerüstete Briggs, und, was ihnen das Schmerzlichste ist, den unsterblichen Canaris, dem schon der Ruhm war, zwei Kapudan Pascha's oder Großadmirale vernichtet zu haben.

«Der Verlust der Türken bestand aus dem Admiralschiff, worauf sich Koreb der Kapudan Pascha befand, und das durch die Wirkung eines Branders, den Canaris führte, mit Mann und Maus in die Luft flog. Die Ungläubigen hatten ferner den Schmerz, unter ihren Augen 34 Fregatten, Korvetten und Briggs vernichten zu sehen, die theils verbraunt, theils in den Grund gebohrt, theils genommen wurden, und theils scheiterten. Dies ist das Ende der furchtbaren, von Konstantinopel ausgelaufenen ottomannischen Expedition. Das nämliche Loos ist der egyptischen Flotte vorbehalten, wenn sie von Rhodos absegelt.

«Nur Gott, — so schreiben die Griechen, — nicht unserer Tapferkeit verdanken wir einen so wunderbaren Erfolg.

«Diese Nachrichten wurden durch ein großbritannisches Kriegsschiff, das Augenzeuge der Schlacht war, nach Corfu gebracht; dasselbe segelte gleich weiter nach Malta ab.»

Ein anderes Schreiben aus Florenz vom 18. September berichtet ebenfalls einige Umstände, und fügt hinzu: «Dieser Seesieg wurde durch die jonische Regierung dem Minister Sr. großbrit. Maj. beim hiesigen Hofe offiziel angezeigt; Sie können denselben bekannt machen.»

Heute wurde meine Frau von einem gesunden Mädchen sehr glücklich entbunden. Köln, den 6. Oktober 1824.

Der General-Prokurator, Bölling.

Todes-Anzeige.

Ich erfülle hiermit die traurige Pflicht, das Ableben meines theuren Gatten, Mathias Schmitz, Leimsieder, ergebenst bekannt zu machen. Er starb den 2. Oktober, an den Folgen einer Schleimschwindsucht, im 54 Jahre seines wahrhaft thätigen Lebens, im 24. unserer friedlich geführten Ehe.

Zugleich mache ich unsern Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß die von uns geführte Leimsiederei unter der nämlichen Firma fortgesetzt wird, und empfehle mich einem geneigten Zuspruche.

Köln, den 8. Oktober 1824.

Die Wittwe des Verewigten,
Marg. Schmitz, geb. Firmenich.

Bekanntmachung

Unser Comptoir und Waarenlager haben wir in das Haus auf der Breitenstraße Nro. 5 (nahe am Minoritenkloster) verlegt. Köln, den 27. September 1824.

Müller et Kapp.

Zu verkaufen Nro 5 am Cäcilienkloster

Stoombood von Rotterdam nach London.

Mittwoch den 27. Oktober wird das Stoomboot, der König der Niederlande, und Sonntag den 30. Oktober dasselbe für dieses Jahr zum letzten Mal nach London fahren.

Rotterdam, den 30 September 1824.

In der Sternengasse (Nro. 6) befindet sich, nebst einer Auswahl von extra feinen sowohl, als mittleren Gattung Tüchern und Casimir, auch ein Lager von Biber und ordinairen Tüchern, welche Letztere von eigener Fabrikation, zu äußerst billigen Preisen, und zwar das Tuch bis zu dreißig Stüber per Elle, verkauft werden.

Wenn Jemand während dem Herbste oder Winter dieses Jahres schwarzen Grund in der Gegend des Eigelsteines bis an die Hochstraße wegzubringen hat, so erbiet et man sich, selbigen, so viel gebraucht wird, unentgeldlich wegzubringen. Die Expedition sagt, wer.

Jemand, der noch eine kleine Anzahl gut ausgebrannter Ziegelsteine hat, würde selbige, um aufzuräumen, billig an die Bauten liefern. Die Expedition sagt, wer.

Eine Kindsfrau wird gesucht,

welche recht gut mit Kindern umzugehen weiß, mit den besten Zeugnissen versehen ist, gut Deutsch und, wo möglich, Französisch spricht. Wo? sagt die Expedition.

Die Gläubiger des Falliments der in Köln bestehenden anonymen Handelsgesellschaft unter der Firma: Baumwollen-Spinnerei unter Sachsenhausen Nro. 39 in Köln, werden ersucht, Freitag den 15 l. M. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, in dem Sitzungssaale des Handelsgerichts zu Köln, entweder persönlich oder durch einen Bevollmächtigten, sich zu versammeln, um in Gegenwart des Unterzeichneten die Liste der vorzuschlagenden vorläufigen Syndiken des erwähnten Falliments, nach dem 480. Art. des Handelsgesetzbuchs, zu verfertigen.

Köln, den 7. Oktober 1824.

Der zum Kommissär des Falliments vereidete Richter bei dem königlichen Handelsgericht zu Köln,
(unterz.) F. Birkenstock.

Mittwoch den 13. l. M. Oktober, Morgens 10 Uhr, werden die von dem Fallim ent der Baumwollen-Spinnerei unter Sachsenhausen Nro. 39 herkommenden 8 Mühlenpferde in dem Fabrikgebäude — dann Donnerstag den 14. dieses, Nachmittags zwei Uhr, die vorräthigen Treibhausgewächse in dem der Fabrik gegenüber gelegenen Garten, öffentlich versteigert werden.

Auf höhern Befehl sollen für die hiesige königliche Artillerie-Werkstatt, auf dem Wege des Mindestgebots,

200 Tafeln Sturzblech, 31 Zoll lang,
24 „ breit,
3/100 „ stark, à 5 1/4 Pfund,
4 Kisten, à 300 Tafeln, schwarz gewalztes Kreuzblech,
13 Zoll lang,
9 1/4 „ breit,
à 9/16 Pfund p. Tafel,
2 Kisten, à 300 Tafeln, doppeltes Pontonblech,
16 Zoll lang,
12 „ breit,
à 1 Pfund p Tafel,

angekauft werden. Die Verdingung dieser Materialien wird am 14. d. M., des Nachmittags um 2 Uhr, auf der Geschäftsstube der hiesigen Artillerie-Werkstatt abgehalten, und die Anerbieten versiegelt eingereicht.

Die näheren Bedingungen über erforderliche Beschaffenheit der Bleche sind täglich bei dem Hauptmann Gaddum zu erfragen.

Deutz, den 7. Oktober 1824.

Die Verwaltung der königlichen Artillerie-Werkstatt.

Der Bedarf an Farbematerialien für die hiesige königliche Artillerie-Werkstatt soll, auf höhern Befehl, nach Maßgabe des eintretenden Verbrauchs, für den Zeitraum eines Jahres, dem Mindestfordernden überlassen werden, und sind die Proben dieser Materialien, so wie auch die nähern Bedingungen, täglich bei dem Hauptmann Gaddum zu erfragen.

Diese Verdingung wird am 15. d. M., des Nachmittags um 2 Uhr, auf der Geschäftsstube der hiesigen Artillerie-Werkstatt, abgehalten werden. Deutz, den 7. Oktober 1824

Die Verwaltung der königlichen Artillerie-Werkstatt.

Bei Antiquar Späner ist zu haben: Bruchstücke aus den Papieren eines Augenzeugen der französischen Revolution, 20 sgr. Buonaparte's Feldzug in Egypten und Syrien, 15 sgr. Langbein's neuere und neueste Gedichte, 5 Bde., 15 sgr. Schulze, die bezauberte Rose, 5 sgr. Albertine, trois Sonates pour clavecin, avec l'accomp, 5 sgr. Fröhlich's Trompetenschule, 5 sgr. Oden von Klopstock, mit Melodien von Reese, 5 sgr. Ein Packetchen correct geschriebener Musikalien für Gesang und Guitarre, 15 sgr.

Das Kunst- und Kommissionslager, Laurenzstraße Nro. 8, hat zur Beförderung übernommen von einem sehr geschickten und guten Möbelmacher (welcher ein Anfänger ist), seine von ihm verfertigte Möbeln zu veräußern, als: ein Sopha, zwei halbrunde Tische, 6 Stühle mit holl. Ried geflochten; diese Möbeln sind von Kirschbaum, gelb polirt, ganz mod., neu, trocken, zus. 40 Thlr. Noch ein Sopha mit zwei halbrunden Tischen von Kirschbaum, braun polirt, mod., neu, 30 Thlr. (man kann auch diese Möbeln einzeln haben). Zwei braune Waaren-Theken-Kasten, jeder von 2 Glasscheiben (ohne), 3 Fuß lang, 2 Fuß breit, mit einem Schloß, neu, zus. 1 Thlr. 12 sgr. Taschenbibliothek von 37 Theaterstücken, in 14 schönen Hfzbden. in Futteral, 5 Thlr. 15 sgr. Ein Reisekoffer, 1 Thlr. 15 sgr. Brunner's kath. Gebethb. in schönem Fzbde., mit f. Goldschn., 23 sgr. Pullenberg's idem, 23 sgr. Natter's großes idem, 18 sgr. Idem in kleinem Format, 12 u. 10 sgr. Lugino's Wegweiser, Gebethb, 15 sgr.

Ein großes eichenes Thor steht zu verkaufen. Die Expedition sagt, wo.

Mit Bezug auf den unterm 22. September c. bekannt gemachten Verding der Bedürfnisse für das hiesige Zuchthaus pro 1825, wird hierdurch in Folge eingegangener näheren Verfügung der königl hochlöbl. Regierung zu Düsseldorf noch nachträglich bekannt gemacht, daß versuchsweise die Lieferung sämmtlicher Lebensbedürfnisse im Ganzen, auf den Grund der jährlichen Durchschnitts-Marktpreise, gegen Rabatt unter denselben, ausgestellt werden wird.

Werden, den 5. Oktober 1824.

Der Zuchthaus-Verwalter, Semper.

Bekanntmachung.

Der Tuch- und Casimir-Fabrikant Johann Kaesbach, wohnend in Mülheim am Rhein, macht hiermit öffentlich bekannt, daß er, nebst seinen feinen und mittelfeinen Tüchern, so wie auch Casimiren aller Art, auch alle Sorten ordinaire Tücher, Kalmuk und Bieber, p. Elle zu 30 Stüber und aufwärts, in großer Auswahl und alles zum Fabrikpreise verkauft, und während des Marktes in Deutz ein Lager von erwähnten Waaren bei der Wittwe Johann Breuer, Freiheits straße Nro. 134, aufgeschlagen hat.

In einer Manufactur-Waaren-Handlung en gros und en détail wird für ein Geschäft, welches in einer Stadt an der Maas und in einer am Rhein besteht, ein Reisender von 18 bis 30 Jahren, katholischer Religion, um in Belgien und Preußen zu reisen, gegen annehmbare Bedingungen gesucht, welcher sich zu diesem Geschäfte besonders eignet, und mit guten Zeugnissen, auch hinsichtlich seines moralischen Betragens versehen ist. Näheren Bescheid mündlich oder in frankirten Briefen ist bei der Expedition zu erfahren.

Bei Sattler Merk auf der Hochstraße steht eine viersitzige Birutsche zu verkaufen.

Es stehen vier angenehme meublirte Zimmer an einzelne Herren zu vermiethen, auch ist, bei Begehr, Stallung für ein oder zwei Pferde zu haben. Bescheid hierüber bei der Expedition.

4/4tel und 10/4tel Merinos in den neuesten Farben, Tischdecken und 8/4tel und 10/4tel wollene Shwalen mit Franzen empfinge ich in schöner Auswohl und verkaufe selbige zu billigen Preisen.

T. Schmitz-Ditges, Obenmarspforten Nro. 1 in Köln.

20,000 Thaler liegen theilweise, jedoch nicht unter 2000 Thlr., gegen gerichtliche Hypothek zum Austhun bereit. Auskunft zu haben bei F. C. Neumann, Wechs. Lagent.

Von den ächten feinen Wachs-Tafellichten und Kutschenlichten erhielt neue Sendung S. Ph. Michold, Hohestraße Nro 124.

In einer geschlossenen Theater-Loge wünscht Jemand zwei Plätze zu begeben. Wer? sagt die Expedition.

Morgen Sonntag den 10. dieses fährt ein leerer Wagen nach Aachen bei Lehnkutscher Billstein am St. Laurenz-Platz.

Bei Miethkutscher Nakatenus in der Komödienstraße fahren künftigen Sonntag, Montag und Dinstag leere Wagen von Köln nach Aachen ab.

Frischer Weinmost, die Maß zu 18 Stüber, bei P. J. Weber, in der Schartgasse Nro. 1.

Ein wohl gebildetes und moralisch sittliches Mädchen vom Lande, welches mit guten Zeugnissen versehen ist, mit jeder häuslichen, so wie mit guten Handarbeiten Bescheid weiß, und zugleich die nöthigen Kenntnisse im Laden besitzt, wünscht entweder in dieses Geschäft, oder in einem ordentlichen Privathause, von welchem es sich gute Behandlung versprechen könnte, in Dienst zu treten. Näherer Bescheid hiervon ist bis Sonntag den 10. Oktober noch zu haben bei der Expedition dieses Blattes.

Neuer rother Wein, so wie auch Weinmost,

ist morgen Sonntag und die ganze Saison hindurch, die Maß zu 26 Stüber, bei Anton Wahlen, Burgmauer Nro. 37, in und außer dem Hause, zu haben.

Joh. Kohlweck, aus Böhmen,

empfiehlt sich mit einer neuen Sendung von schönen Bettfedern und Flaumen, und verkauft sie um die billigsten Preise. Er logirt bei Herrn Dielger, in der Bürgerstraße Nro 3.

Morgen Sonntag den 10. Oktober, und den darauf folgenden Montag und Dinstag, so wie auch den darauf folgenden Sonntag, bei Gelegenheit der Deutzer Kirmeß, extra Table-d'hôte, Garten- und Tanzmusik im Marienbildchen zu Deutz.

Köln, in der Buchhandlung und Buchdruckerei von M. DuMont-Schauberg.